174 Derselbe, Miss Bloxam 1400
185 Derselbe, Le Cardinal Gonsalve und
189 Mallet, Julie 260
186 Le Coeur, Les chagrins de l'enfance 2600
187 Derselbe, L'Heureux Retour und
191 Mixelle, L'heureuse Rencontre 320
188 Derselbe, La Bonne Union 3200
190 Derselbe, Le Bouquet déchiré und
194 Moreau d. J., Le Lever 95
192 Monnet, La Belle Es-clave 125
193 Moreau d. J., Declaration de la grosesse 95
195 Derselbe, La petite Toilette und
199 Morland, The Kite Entangled 1000
196 Moreau d. J., La grande Toilette 200
197 Derselbe, La Partie de Wisch 100
198 Derselbe- Le Seigneur chez son fermier 85
200 Morland, Morning or the Benevolent Sportsman . 800
202 Derselbe, Gathering wood 690
203 Derselbe, The Squire's door 670
206 Derselbe, A visit to the Boarding School 200

Nanteuil.

207 Claude Auvry 15
208 Bochart de Saron 20
209 Jean Dorilu 10
211 François Guenault 51
212 Michel le Masle 16
213 Louis XIV. 10
214 Louise, Marie de Gonzague 10
215 René de Longueïl 15
216 Denis Martin de la chantaigneraye 10
217 Henri de Savoie 12
218 Denis Talon 85
219 Petrus Puteanus 55
220 Owen, The Fortune Teller (Lady Leicester) 150
221 J. D. Paul, 3 Bl. 685
222 Peters, The Fortune Teller und
226 Pollard, St. Albans Steeple chase 885
223 Peters, The Gamesters 910
224 Derselbe, Belinda 335
225 Derselbe, Peasants with fruits and flowers 80
227 J. Pollard, The Aylesbury Grand Steeple chase . 400
228 R. Pollard, Euphrosyne und
232 Reynolds, Miss Palmer 45
229 R. Pollard, Aglaia 300
230 Reynolds, Roxalana 280
231 Derselbe, The Hon. Frances Ingram 105
233 Romney, Miss Sneyd as Serena 360
234 Rowlandson, Vaux Hall 530
235 Derselbe, Folge von 5 Bl. 300
237 Saint Aubin, Adrienne Sophie, Marquise de 55
238 Schall, L'amant surpris 810
239 Derselbe, Le Panier renversé 210
241 Sergent, The place to the first occupier 280
242 Simoneau, Il n'est plus temps 36
243 Smith, A visit to the Grandfather 1580
244 Derselbe, Miss Chambers und
249 Taunay, Le Tambourin 2500
245 Derselbe, Miss Carter 180
248 Taunay, La Rixe und
252 van Gorp, Le Dejeuneur de Fanfan 460
253 Derselbe, Le Nid d'Amour 271
254 Ward, The Romps und
258 Lucy of Leinster 200
255 Derselbe, The Truants 4750
256 Derselbe, The Stormy Night und
260 Westall, Rural contemplation 700
261 Wheatley, Tenderness persuading 285
262 Derselbe, Rustic Employment 300
264 Wooley, Dick, or the Soldier's return 1620

Gefälschte Schiller-Autographen.

Der 175. Geburtstag Schillers, der in diesen Tagen begangen wurde, weckt die Erinnerung an eine der größten Autographenfälschungen, die je begangen wurde.

Friedrich Steiner erzählt darüber in der „Bohemia": „Es war in den Jahren 1850—1854, als auf dem deutschen und internationalen Autographenmarkt unerwartet eine große Anzahl Schillerscher Handschriften auftauchte. Weder die großherzogliche Bibliothek zu Weimar, noch das Weimarische Fürstenhaus besaßen so wertvolle Schiller-Manuskripte, wie man sie so plötzlich überall kaufen konnte.

Zunächst erregte das merkwürdig reichhaltige Sortiment offerierter Schiller-Autographen das Mißtrauen des Papierhändlers Künzel in Heilbronn, der als eifriger Sammler einige Originalbriefe von der Familie des Dichters Theodor Körner erworben hatte. Künzels eifrigen Nachforschungen war es zu danken, daß sich das Dunkel über den geheimnisvollen Erscheinungen auf dem Autographenmarkt zu lichten begann. Um die „Quelle" zu entdecken, aus der man den internationalen Autographenmarkt speiste, begab sich Künzel nach Weimar. Er war sehr verblüfft, als ihm dort von dem Bibliothekdiener Grosse und dem Architekten von Gerstenbergk mit größter Bereitwilligkeit eine umfangreiche Kollektion Schillerscher Handschriften zum Kauf angeboten wurde. Noch größer aber wurde Künzels Erstaunen beim Anblick einer riesigen Autographensammlung, die er im Hause der verwitweten Hofrätin Riemer in Weimar zu sehen bekam. Es waren nicht weniger als 89 seltene Schillerhandschriften, darunter Gedichte, Briefe, Fragmente aus „Wallenstein", „Maria Stuart" — „Wilhelm Tell" u. a. m. Auf Befragen erklärte die alte Dame — eine leidenschaftliche Handschriftensammlerin — sehr unbefangen, daß sie diese kostbaren Manuskripte von dem Architekten v. Gerstenbergk erworben habe, der übrigens auch eine größere Anzahl Schillerscher Handschriften an die Kgl. Bibliothek nach Berlin verkauft habe. Schon bei flüchtiger Einsicht in die „Weimarer Handschriften" waren in Künzel Verdachtsmomente aufgestiegen. Doch erst nach mühseligen Forschungen gelang es Künzel, jene „Weimarer Autographen", die er mit 400 einwandfreien Schillerbriefen verglichen hatte, als Fälschungen zu entlarven. Auf Veranlassung von Künzel erstattete einer von den zahlreich Betrogenen, der Buchhändler Baer aus Frankfurt a. M., Betrugsanzeige gegen Gerstenbergk.

Am 16. Dezember 1854 verfügte das großherzogliche Kreisgericht zu Weimar die Einleitung einer strengen Untersuchung gegen Gerstenbergk und unbekannte Mitschuldige. Nur zu bald stellte es sich heraus, daß es unmöglich war, alle Geschädigten zu zitieren, da viele „Weimarer Schiller-Handschriften" ins Ausland verkauft worden waren und dort die Bibliotheken und Museen zierten. Immerhin war die Ausbeute noch reichhaltig und aufschlußreich genug. Das Gericht übergab einem Sachverständigenausschuß das beschlagnahmte Autographenmaterial. Nach langwierigen Untersuchungen stellte der Ausschuß fest, daß von den 415 Manuskripten, die von Schillers Hand stammen sollten, 411 als Fälschungen zu betrachten sind. In dem Gutachten, das der Anklage als Grundlage diente und das 200 Folioseiten umfaßt, wird u. a. ausgeführt, daß die gefälsch-